

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg - Ausgabe 10 / 2016

www.spd-nuernberg.de

KOMMUNALES

Wöhrder See

Einzigartiges Projekt an der Norikusbucht

Seite 2

INTERVIEW

„Die Einrichtung eines Drogenkonsumraumes in Nürnberg ist überfällig.“

Daniela Dahm von Lilith e.V. im dsp-Gespräch

Seiten 4 und 5

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

die Frage, wie mit den Wahlerfolgen der AfD umzugehen ist, entzweit die Union zunehmend. Die CSU setzt dabei zusehends auf eine schärfere Rhetorik, so dass deren Parolen kaum mehr von denen der AfD zu unterscheiden sind. Zuletzt entgleiste der CSU-Generalsekretär dermaßen, dass ich das an dieser Stelle überhaupt nicht zitieren möchte.

Wer aus politischer Angst und Verzweiflung andauernd gegen Geflüchtete hetzt, betreibt eine gesellschaftliche Spaltung und verhindert Integration. Zudem konterkariert er das Engagement der Helferkreise sowie der vielen Ehrenamtlichen und spielt den Rechten in die Hand. Die CSU verschiebt durch ihre verrohte Sprache die Grenze, die unsere offene Gesellschaft bisher aus guten Gründen gezogen hat.

„Wenn wir anfangen, dabei mitzumachen, dass Fakten beiseitegewischt oder ignoriert werden können, dann sind verantwortbare und konstruktive Antworten in der Sache nicht mehr möglich“, analysierte die Bundeskanzlerin vor Kurzem treffend. Sprache schafft Wirklichkeit. Das ist eine alte Weisheit, die auch die CSU beherzigen sollte.

Euer

Thorsten Brehm

Familienfest zum 150. Partei-Geburtstag

Sozis feierten bis in die Nacht



Das Fest ist eröffnet - Unterbezirksvorsitzender Thorsten Brehm schneidet die Torte an

„Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben über all die Jahrzehnte nicht nur Standfestigkeit sondern auch Wetterfestigkeit unter Beweis gestellt“, meinte der SPD-Vorsitzende Thorsten Brehm in seiner Begrüßung zum 150. Partei-Geburtstag. Vom Regen ließen sich die Genossinnen und Genossen auch dieses Mal nicht abhalten, kamen zuhauf ins große Festzelt vor das SPD-Haus und feierten bis in die Nacht. Mit der Frankenband, Brak Lul, Hildegard Pohl, dem Tanzauftritt der „Golden Girls“, den Arrows und gutem Essen –

vom veganen Speiseangebot bis hin zum Ochs am Spieß – war für jeden etwas dabei. Auch für die Kinder wurde mit dem Auftritt von Geraldino etwas geboten. Und pünktlich zum Feuertanzwerk machte auch der Dauerregen eine Pause, so dass der Tag einen krönenden Abschluss bekam.

Ein Danke gilt allen, die dieses Fest mitorganisiert und veranstaltet haben, und natürlich den vielen Besucherinnen und Besuchern, die uns mit ihrem Besuch das schönste Geschenk überhaupt gemacht haben. ■

Bild: André Krambatso

Wöhrder See – Grünanlage an der Norikusbucht

Wasser, Strand, Natur und Erholung – die Überbegriffe für ein besonderes Vorhaben

VON CHRISTIAN VOGEL

In Nürnberg entsteht ein deutschlandweit einzigartiges Projekt für die Naherholung mitten in der Stadt. Wasser, Strand, Natur und Erholung sind dabei die Überbegriffe für dieses besondere Vorhaben. Das Gesamtprojekt Wöhrder See ist ein Gemeinschaftsprojekt des Freistaates Bayerns und der Stadt Nürnberg. Es umfasst derzeit für den

verfahren durchgeführt, bei denen ein Konsens bezüglich der Gestaltung erzielt werden konnte.

Planungskonzept

Kern der vorliegenden Planung ist die Sanierung und Neugestaltung der öffentlichen Parkanlage im Bereich der Norikusbucht am Südufer des Unteren Wöhrder Sees. Zusätzlich zu den bestehenden Anlagen wird der Park um weitere Strukturen, vor allem einen

Bereiche zu. Die Wegeführung besteht aus ebenen Flächen ohne Stufen und gewährleistet somit die Barrierefreiheit.

Der asphaltierte Hauptweg ist eine durchgehende Verbindung zwischen der Kressengartenstraße und dem Wöhrder Wiesenweg am Freibad und markiert für Fußgänger und Radfahrer eine übergeordnete Wegeverbindung. Entlang des Hauptweges ist eine Beleuchtung vorgesehen. Auf



Bereich des Unteren Wöhrder Sees mehrere Einzelmaßnahmen, die sukzessive seit 2012 umgesetzt werden und bis voraussichtlich 2018 fertiggestellt sein sollen.

Entsprechend den Planungsvorgaben des Gesamtprojekts werden nun die Einzelprojekte konkretisiert. Im Wesentlichen zielen die geplanten Maßnahmen um den Unteren Wöhrder See aufgrund seiner Bedeutung als Erlebnis- und Erholungsraum auf eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie der Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Gewässers durch eine konsequente Bearbeitung der Flächen und des vorhandenen Wegenetzes. Ab 1. August 2016 wurde die Norikusbucht geflutet. Sie wird von der Bevölkerung gut angenommen. Folgerichtig wird ab Oktober 2016 mit dem Bau der dahinter liegenden Grünanlage begonnen. Es wurde eine mehrstufige Bürger- und ein Kinderbeteiligungs-

großen Wasserspielplatz und einen Bewegungspark, ergänzt und so den heutigen Nutzungsanforderungen angepasst. Die Planung soll Raum für vielfältige Aktivitäten im Freiraum wie Spazieren, Radfahren, raumübergreifendes Spielen und Naturerfahrung schaffen und eine generationenübergreifende Parknutzung ermöglichen.

Wegesystem, Plätze und Parkeingänge

Das Wegekonzept sieht eine klare und hierarchische Gliederung der Parkwege durch unterschiedliche Oberflächenmaterialien und Wegebreiten vor. Die Wege sind untereinander an zahlreichen Knotenpunkten miteinander verknüpft. Kreuzungen, Plätze und innere Verbindungen über die Spiel- und Bewegungsparkflächen lassen unterschiedlich lange Runden, Abkürzungen und Verbindungen der einzelnen

dem Leitdamm verläuft zwischen den Plätzen ein Fußweg, der nur in den Sommermonaten von Fußgängern begangen werden kann, und einen weiten Blick nach beiden Seiten bietet. Die beiden an diesen Weg anschließenden Uferplätze, der südliche Uferplatz und der Uferplatz an der Energie- und Umweltstation, stellen die zentralen Aufenthaltsorte am Wasser dar. Am Parkplatz des Norikushochhauses wird ein neuer Parkeingang mit einem repräsentativen, großzügigen Entree und Treffpunktmöglichkeiten geschaffen. Das Park-Entree liegt längs des Parkplatzes und wird durch eine Pflanzung abgeschirmt. Wegebegleitend sind an allen Wegen Ausstattungselemente wie Bänke in sonnigen und schattigen Bereichen sowie Abfallbehälter und zahlreiche Fahrradständer vorgesehen. ■



Fotos: Stadt Nürnberg

Neuer Geschäftsführer für die Nürnberger SPD

Michael Arnold übernimmt von Rüdiger Löster

Seit 1. September ist Michael Arnold (30) als neuer Geschäftsführer der SPD Nürnberg tätig. Bis zum Ruhestand von Rüdiger Löster sind beide bis Ende November zur Einarbeitung in der Geschäftsstelle im Karl-Bröger-Zentrum. Wir haben mit Michael ein kurzes Gespräch zu seinem Einstand geführt.

Michael, seit Anfang September bist du nun als neuer SPD Geschäftsführer in Nürnberg. Wie sieht dein bisheriger Werdegang aus?

Ich habe in Erlangen Politikwissenschaft studiert und bereits als Student in den Wahlkämpfen 2013 und 2014 in der Nürnberger SPD-Geschäftsstelle gearbeitet. Vorher war ich in der Musikzentrale Nürnberg für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Nach meinen Diplomprüfungen bin ich dann 2014 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Martin Burkert in dessen Büro am Deutschen Bundestag nach Berlin gewechselt – bis ich von der Stellenausschreibung in Nürnberg erfahren habe.

Warum wieder Nürnberg?

Ich habe mich bewusst und sehr gerne dafür entschieden, von Berlin zurück

in die Heimat nach Nürnberg zu wechseln. Nürnberg ist ein sehr agiler und



Bild: Rüdiger Löster

vielfältig engagierter SPD-Unterbezirk. Die besondere Bedeutung Nürnbergs für die Sozialdemokratie wird ja gerade im Eindruck des Jubiläumsjahres 2016 deutlich. Und natürlich bin ich persönlich stark in Nürnberg verwurzelt und freue mich auch ganz privat, wieder hier zu sein.

Für die Frage ist es vielleicht noch etwas zu früh, aber trotzdem: Was sind deine Ziele als Geschäftsführer?

Derzeit wird uns einmal mehr deutlich, wie wichtig der Einsatz der Sozialdemokratie für den gesellschaft-

lichen und sozialen Zusammenhalt ist. Wichtig ist mir, die ehrenamtlich Engagierten in der Partei bei ihren wichtigen und umfangreichen Tätigkeiten zu unterstützen. In den anstehenden Wahlkämpfen möchte ich mich zudem mit allen Genossinnen und Genossen dafür einsetzen, dass die SPD weiterhin stark politisch vertreten bleibt. Außerdem denke ich, dass es auch zukünftig von großer Bedeutung sein wird, noch mehr Menschen für die politische Arbeit der SPD zu sensibilisieren und dabei das zeitgemäße Bild der Partei zu vermitteln. Nach den ersten 100 Tagen kann ich aber sicher noch einmal tiefergehend zu der Frage Stellung beziehen (lacht).

Worauf freust du dich bei deiner neuen Stelle besonders?

Die Stelle als Geschäftsführer ist mit ihren verantwortungsvollen Aufgaben eine neue berufliche und auch inhaltliche Herausforderung, die mich natürlich sehr reizt. Ganz besonders freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen und den Austausch mit den Genossinnen und Genossen vor Ort. ■

Elternbüro für Bildung der Nürnberger SPD

Sie wollen wissen, welche Schule zu Ihrem Kind passt? Sie machen sich Sorgen, ob Ihr Kind richtig gefördert wird? Sie haben Angst, dass Ihr Kind ganz ohne Abschluss da steht?

Die Bayerische Bildungspolitik ist voller Ungerechtigkeiten und Ungereimtheiten. Und immer sind es die Kinder und ihre Eltern, die unter diesen Fehlern zu leiden haben. Die SPD will Ihnen aber auch ganz konkret helfen: Im ELTERNBÜRO FÜR BILDUNG der Nürnberger SPD finden Sie

seit dem 13. September 2016 Rat und Hilfe, wenn Sie Fragen zur Schullaufbahn Ihres Kindes, zu seiner pädagogischen Unterstützung oder zu möglichen Fördermaßnahmen haben. Hier treffen Sie ein Team von Fachleuten, das Ihnen gerne weiterhilft.

Das Elternbüro ist am 1. und am 3. Dienstag eines Monats jeweils von 17 bis 19 Uhr geöffnet. Sie finden das Elternbüro im Karl-Bröger-Zentrum in der Karl-Bröger-Straße 9. Bitte melden Sie sich vorher unter der Nummer 0911/43 89 60 an, damit wir auf Ihren Besuch gut vorbereitet sind.

„Die Arbeit für unsere Streetworkerinnen wird täglich schwieriger und unübersichtlicher.“

Interview mit Daniela Dahm, der Geschäftsführerin von Lilith e.V.

Lilith ist ein gemeinnütziger Verein, der 1993 von Fachkräften der Drogenhilfe gegründet wurde. Ziel ist es, in Nürnberg soziale Einrichtungen und Hilfsangebote zu konzipieren und zu realisieren. Die Zielgruppe: ehemals und aktuell Drogen konsumierende Frauen, weibliche Angehörige und Kinder von Drogenabhängigen. Wir haben mit Geschäftsführerin und Sozialpädagogin Daniela Dahm über die Arbeit des Vereins und die derzeitige Situation in Nürnberg gesprochen.

Viele Menschen haben sich über die Situation und das Sicherheitsempfinden am Hauptbahnhof und in der Königstortpassage beschwert. Der Handel mit Kräutermischungen floriert dort. Auch deswegen hat die Polizei Personalkontrollen verstärkt. Nun gibt es aber auch Kritik seitens der Drogenhilfe. Worin begründet sich diese?



Daniela Dahm, Geschäftsführerin von Lilith e.V.

Die Situation am Nürnberger Hauptbahnhof hat sich in den vergangenen Monaten drastisch verschärft. Insbesondere durch den Zuzug vieler Geflüchteter vergrößerte sich die Drogenszene enorm. Aufgrund von Sprachbarrieren und der Vielzahl der Hilfesuchenden wird die Arbeit für unsere Streetworkerinnen täglich schwieriger und unübersichtlicher. Unsere Aufgabe ist es, Ansprechpartnerin vor Ort zu sein, Informationen und Hilfestellungen zu geben, an weiterführende Institutionen zu vermitteln sowie in Krisensituationen auch deeskalierend zu intervenieren. Durch die aktuellen kommunalen „Vertreibungsaktionen“ sollen drogenabhängige Menschen vom Bahnhof und damit aus dem „Sichtfeld der Gesellschaft“ verschwinden. Doch Vertreibung ist

keine Lösung! Vertreibung „heilt“ die Abhängigen nicht, sondern macht sie nur kränker! Sucht ist eine behandlungsbedürftige Krankheit. Drogenabhängige Menschen dürfen nicht wie Aussätzige im Mittelalter vor die Tore der Stadt verbannt werden. Die Menschen brauchen Verständnis, Hilfe und Unterstützung und nicht Ausgrenzung

und Stigmatisierung. Auch lösen sie sich durch Vertreibung „nicht in Luft auf“. Eine Folge der Vertreibung ist die Verlagerung der „Szene“ an andere Orte wie zum Beispiel an den Aufseßplatz. Aber das ist weder für die betroffenen Abhängigen noch für den Rest der Gesellschaft eine gute Alternative. Im Gegenteil: hier treffen sie zum Beispiel häufig auch auf spielende Kinder und das kann sicherlich nicht im Sinne der „Vertreibungstaktik“ sein. Neben einer dringend notwendigen Verstärkung unserer Streetwerkeinsätze wäre auch eine medizinische Versorgung vor Ort eine sinnvolle Ergänzung. Derzeit besuchen wir die Szene zwei Mal pro Woche für jeweils 3 Stunden. Sinnvoll wären tägliche Einsätze unserer Streetworkerinnen. Auch das subjektive Sicherheitsempfinden

der Passantinnen und Passanten und die objektive Sicherheit an solchen „Brennpunkten“ ließen sich durch eine durchgängige Präsenz von Streetworkerinnen und Streetworkern deutlich verbessern.

Auch in Nürnberg stieg die Zahl der Drogentoten in den letzten Jahren besorgniserregend. Auf was führen Sie diese Entwicklung zurück und welche Drogen werden in Nürnberg derzeit am meisten konsumiert?

Die Menschen nehmen was sie gerade auftreiben können, was für sie finanzierbar ist. Heroin, Crystal Meth und Kräutermischungen stehen neben den legalen Substanzen wie Alkohol „hoch im Kurs“. Konsumbedingte Todesfälle sind meist die Folge jahrelanger psychischer und physischer Verletzung, gesellschaftlicher Ausgrenzung, Kriminalisierung und

eines Mangels an medizinischen und psychosozialen Angeboten wie zum Beispiel Entgiftungs- und Substitutionsplätzen. Sicherlich kann auch die beste Versorgung nicht jede Überdosierung verhindern, dennoch setzen wir von Lilith auf Aufklärung und auf einen Ausbau der Hilfeangebote an Stelle von Kriminalisierung und Vertreibung.

Ihr Verein kümmert sich in erster Linie um Frauen. Was macht eine geschlechtsspezifische Drogenhilfe denn aus?

80% aller Drogenkonsumentinnen mussten in ihrer Kindheit sexuelle Gewalt erfahren. Zwischen sexuellem Missbrauch und der Entwicklung einer Abhängigkeit besteht ein direkter Zusammenhang. Wir berücksichtigen in unserer Arbeit diesen Kontext, aber auch andere frauenspezifische

Themen. Es geht bei uns viel um den Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls, um Empowerment und um die Befähigung, sich der Opferrolle zu entledigen und das Leben wieder selbst „in die Hand zu nehmen“. Auch klassische weibliche Themen wie Schwangerschaft, Mutterschaft, Kindeswohl und Erziehungsfragen werden bei uns angesprochen und die Frauen erhalten entsprechende Unterstützung. Achtsamkeit und Wertschätzung im Umgang mit unseren Klientinnen haben bei Lilith einen besonders großen Stellenwert. Frauen und Männer zeigen unterschiedliches Konsumverhalten und unterschiedliche Konsummuster. Crystal Meth ist beispielweise bei Frauen besonders beliebt, weil diese Droge nicht nur die Leistung steigert, sondern auch das Hungergefühl unterdrückt. Sie wird von Frauen konsumiert, um zum Beispiel der Doppelbelastung Beruf und Familie gerecht werden zu können und als „Schlankmacherin“ eingesetzt. Frauen konsumieren immer noch versteckter und versuchen ihre Abhängigkeit länger zu verheimlichen und zu „funktionieren“. Solche und andere frauenspezifische Aspekte finden in unserer Arbeit besondere Berücksichtigung.

Lilith macht neben Streetwork auch viele weitere Angebote. Wir breit ist ihr Spektrum?

Wir haben derzeit 26 hauptamtliche Mitarbeiterinnen, die unsere Klientinnen und Kinder von Abhängigen professionell unterstützen. Unsere erfolgreiche Arbeit wird zu circa 75% über öffentliche Mittel (Bezirk Mittelfranken, Stadt Nürnberg, Jobcenter Nürnberg Stadt und Regierung von Mittelfranken) finanziert. Unsere Angebote werden jährlich von über 700 Frauen und circa 150 Kindern genutzt. Neben Streetwork, sozialpädagogischer Einzelberatung, therapeutischen Gruppen, ambulanter Therapie, einem Frauencafé, Versorgung mit Essen und Trinken, der Möglichkeit zum Duschen und Wäsche waschen, kostenloser Abgabe von Sachspenden wie Kleidung, Spritzen, Schwangerschaftstests und Kondomen, medizinischen und juristischen

Sprechstunden, Festen und Ausflügen für die Kinder bieten wir in unseren Arbeitsprojekten Arbeitsplätze, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für 25 langzeitarbeitslose Frauen, die wieder arbeiten möchten. Außerdem sind wir die einzige professionelle Suchthilfeeinrichtung in Mittelfranken, die Kinder von Abhängigen explizit zu ihrer Zielgruppe erklärt und differenzierte Hilfen bietet. Mütter können zudem ihre Kinder bei Beratung / Therapie unter anderem immer zu uns mitbringen. Die Kinder werden in dieser Zeit von unserer Erzieherin betreut.

Neben den hauptamtlichen Kolleginnen engagieren sich derzeit weitere 27 Mitarbeiterinnen in unterschiedlichen Einsatzbereichen ehrenamtlich. Ohne deren Hilfe wäre unsere Arbeit längst nicht mehr denkbar.

Seit vielen Jahren wird in Nürnberg über einen Drogenkonsumraum diskutiert. In diesem könnten Suchtkranke hygienisch und unter Aufsicht konsumieren. Auch Spritzen könnten hier fachgerecht entsorgt werden. Die Staatsregierung, die dafür grünes Licht geben müsste, sperrt sich gegen einen Modellversuch. Wie beurteilen Sie die Notwendigkeit eines solchen Raums?

Die Einrichtung eines Drogenkonsumraumes in Nürnberg ist überfällig. In vielen Städten Deutschlands (außerhalb Bayerns) und in den Nachbarstaaten konnten damit in den vergangenen Jahren sehr positive Erfahrungen gemacht werden. So konnte in der „Drogenhochburg“ Frankfurt beispielsweise die Zahl der Drogentoten nach Einführung eines Drogenkonsumraums drastisch reduziert werden. Frankfurt hatte 2015 weniger Drogentote als Nürnberg!

Gibt es darüber hinaus Themen, bei denen Sie sich politische Unterstützung wünschen würden?

Die Region Mittelfranken war Ende der 90er Jahre Vorreiterin für eine vorbildliche und moderne – also niedrigschwellige, akzeptanzorientierte und geschlechtsspezifische - Drogenhilfandschaft. Leider beobachten wir seit

ein paar Jahren Rück- statt Fortschritte. Bewährten Angeboten von Lilith droht im kommenden Jahr (mangels Geld) das „Aus“, dazu zählen die Angebote für Schwangere und Kinder bis sechs Jahren, unser warmer Mittagstisch, die Kochkurse und die Kindertherapiegruppe Trampolin.

Aktuell sorgen uns zusätzlich der deutliche Zuwachs bei den sehr jungen Konsumentinnen und die vielen geflüchteten und Drogen konsumierenden beziehungsweise gefährdeten Menschen. Auch „Flucht“ mit ihren zum Teil traumatischen Begleiterscheinungen birgt ein hohes Risiko für die Entwicklung einer Suchtmittelabhängigkeit. Hier muss die Drogenhilfe schnell – beispielsweise mit muttersprachlichen, kultursensiblen und jugendspezifischen - Angeboten reagieren können. Wenn wir nichts tun, wird die Zahl der Drogenabhängigen in Nürnberg sehr bald dramatisch steigen.

Wir hoffen, gemeinsam mit der Politik und unseren Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern der Nürnberger Suchthilfe in den kommenden Jahren Wege und Lösungen zu finden, um all den abhängigen und/oder gefährdeten Frauen, Männern und Kindern in Nürnberg ausreichende und gute Unterstützungsangebote machen zu können. Und wir hoffen auf eine fortschrittliche Drogenpolitik und den bedarfsgerechten Ausbau unserer Angebote. ■



Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
 Verantwortlich: Michael Arnold
 Redaktion: Thorsten Brehm, Tim Koss, Andreas Mittelmeier, dsp@spd-nuernberg.de
 Redaktionsanschrift:
 der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 438960
 Der „springende Punkt“ ist die werbefreie
 Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint
 jeweils am Anfang eines Kalendermonats.
 Auflage: 5.500 Exemplare

Die Arrows brachten das Zelt zum tanzen



Eindrücke von unserem Familienfest zum Parteijubiläum



< Funkensprühender Abschluss mit dem „Feuertanzwerk“

Hilde Pohl und Yogo Pausch interpretieren Songs aus dem roten Buch neu



> Bei Geraldino durften Jung und Alt mitmachen

< Führten charmant durch den Tag: Anna Noé und Nasser Ahmed

Das Geburtstagsständchen – dargebracht von Gabriela Heinrich, Martin Burkert und der Frankenband



> Rap aus der Südstadt für Nürnberg – Brak'Lul
> Brak'Lul genossen ihr „Heimspiel“ sichtlich



Die Golden Girls brachten Glanz in den verregneten Nachmittag

< Auf Wiedersehen – schön war's!



Termine

04.10.2016 - 17:00 Uhr

Elternbüro der SPD

Nürnberg: Sprechstunde

Sie finden das Elternbüro im Karl-Bröger-Zentrum in der Karl-Bröger-Str. 9. Bitte melden Sie sich vorher unter der Nummer 0911/43 89 60 an, damit wir auf Ihren Besuch gut vorbereitet sind.

04.10.2016 - 19:30 Uhr

SPD Laufamholz:

Mitgliedertreffen

SVL Sportheim,
Schupfer Str. 81

04.10.2016 - 19:30 Uhr

SPD Ziegelstein:

Ortsvereinsitzung

Gaststätte TUSPO,
Herrnhüttestraße 75

04.10.2016 - 20:00 Uhr

SPD Großgründlach:

OV-Treffen

SFG-Heim,
Würzburger Str. 61

08.10.2016 - 11:00 Uhr

SPD Nordostbahnhof:

Infostand

vor dem Zara Lebensmittelmarkt auf dem Leipziger Platz 1-3

Mietrecht sozial gestalten

SPD-Bundestagsfraktion will Mietpreisbremse verschärfen

VON GABRIELA HEINRICH

Mit dem Beschluss „Bezahlbare Wohnungen schaffen und Mietrecht sozial gestalten“ hat die SPD-Bundestagsfraktion auf ihrer Klausur einen weiteren Schwerpunkt für den Rest der Legislaturperiode gesetzt. Wir wollen und müssen dafür sorgen, dass Wohnen nicht zum Luxus wird. Deswegen brauchen wir ein Bündel von Maßnahmen, damit sich alle eine Wohnung leisten können.

Der Beschluss sieht vor, dass wir die von uns durchgesetzte Mietpreisbremse verschärfen. Damit sie wirken kann, sollen Vermieterinnen und Vermieter verpflichtet werden, die Vormiete offenzulegen. Wir wollen zudem den Mietpreisspiegel rechtsicher und realistischer gestalten, da dieser für die Ermittlung angemessener Mieten die Grundlage ist. Um falsche Angaben über die Wohnfläche auszuhebeln, wollen wir eine gesetzliche Klarstellung, dass allein die tatsächliche Wohnfläche für die Berechnung der Miete maßgeblich ist. Diese und weitere Forderungen wollen wir jetzt in der Großen Koalition durchsetzen, nachdem wir bereits das Wohngeld deutlich erhöht haben.

Während vor allem im ländlichen Raum in Ostdeutschland viel Wohnraum leer steht, ziehen die Menschen weiter in die Städte – nicht nur Flüchtlinge. Es ist wichtig, dass wir eine verschärfte Konkurrenzsituation um knappen, bezahlbaren Wohnraum vermeiden. Das heißt: es müssen mehr Woh-

nungen gebaut werden. Bereits durchgesetzt haben wir, dass die Länder für den in ihrer Verantwortung befindlichen sozialen Wohnungsbau ab nächstes Jahr nochmal mehr Geld erhalten, nämlich 1,5 Milliarden Euro. Damit soll mehr bezahlbarer Wohnraum für alle entstehen.

Es geht uns aber nicht nur um bezahlbaren Wohnraum, sondern auch um das Wohnen im Alter. Ich unterstütze daher die Initiative unserer Bundesbauministerin, das Förderprogramm für den altersgerechten Umbau fortzusetzen. Wir müssen Investitionen in die Barrierefreiheit von Wohnraum weiter unterstützen, damit Ältere so lange es geht in der eigenen Wohnung und in ihrem angestammten Umfeld bleiben können.

Nicht zuletzt geht es um ein gutes Wohnumfeld. Die Städtebauförderung des Bundes ist ein wichtiger Beitrag, um die Lebensbedingungen vor Ort zu stärken. Mit Programmen wie „Soziale Stadt“, die nicht nur die Sanierung und Neugestaltung von Plätzen und Vierteln finanzieren, sondern auch Projekte für den Zusammenhalt im Quartier fördern – auch in Nürnberg. Nachdem Schwarz-Gelb diesen Bereich auf Kosten der Städte zusammengestrichen hatte, haben wir in Berlin durchgesetzt, dass wieder kräftig in den Zusammenhalt in der Stadt investiert wird. Das wollen wir jetzt weiter ausbauen, mit Investitionen in Quartiersmanagerinnen und Quartiersmanager, Baumaßnahmen in Schulen, Kitas und Stadtteilzentren. ■

110 Langzeitarbeitslose in Nürnberg erhalten echte Chance

VON ANGELIKA WEIKERT

Vor wenigen Tagen gab es gute Nachrichten zu verkünden: Nürnberg erhält nun, nachdem es ursprünglich nicht berücksichtigt worden war, doch 110 Projektplätze für das von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles aufgelegte Programm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“. Der hartnäckige Einsatz von Arbeitsagentur und Stadt, den ich gemeinsam mit unseren Bundestagsabgeordneten Gabriela Heinrich und Martin Burkert unterstützen konnte, hat sich ausgezahlt.

Im Rahmen des Programms werden Arbeitsplätze, die soziale Träger oder Beschäftigungsgesellschaften für langzeitarbeitslose Menschen zur Verfügung stellen, mit öffentlichen Mitteln gefördert. Nürnberg war neben Augsburg und München in der ersten Vergaberunde leer ausgegangen, was zunächst für Unverständnis gesorgt hat. Von den etwa 60.000 Menschen, die bayernweit seit mehr als 12 Monaten ohne Arbeit sind, leben mehr als 6.300 in Nürnberg. Somit sind mehr als ein Drittel der Nürnberger Arbeitslosen betroffen. Bei vielen stehen gesundheitliche oder familiäre Probleme einer raschen Vermittlung in reguläre Arbeitsverhältnisse entgegen.

Sozialen Arbeitsmarkt weiter ausbauen – Freiraum für innovative Ansätze eröffnen
Sind die 110 Plätze also nur ein Tropfen auf dem heißen Stein? Mit Sicherheit nicht! Das Programm nimmt auch die Familien

der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Fokus und unterstützt sie. Jeder dieser Plätze steht also für eine Familie, die eine Chance auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhält und in der Kinder mit einem positiven Beispiel aufwachsen. Diese Dimension darf nicht unterschätzt werden. Deshalb dürfen wir mit unserem Engagement für die Arbeitsmarktintegration von Langzeitarbeitslosen nicht nachlassen.

An einem weiteren Ausbau des sozialen Arbeitsmarkts mit öffentlich beförderter Beschäftigung führt kein Weg vorbei. Hier ist nicht nur der Bund als Gesetz- und Geldgeber gefragt. Auch der Freistaat als Arbeitgeber und Teilhaber an privatwirtschaftlich organisierten Unternehmen ist gefordert, Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose zur Verfügung zu stellen. Der Qualifizierung und der Begleitung in Job und Alltag kommt eine zentrale Bedeutung zu. Mehr Flexibilität und größere Handlungsspielräume um neue Ideen entwickeln und umsetzen zu können sind allerdings notwendig.

Nürnberg hat in den vergangenen Jahren mehrfach bewiesen, dass es kreative und erfolgreiche Ansätze für die Arbeitsmarktintegration Langzeitarbeitsloser liefern kann. Die enge Vernetzung zwischen den Beteiligten und die räumliche Nähe zur Bundesagentur für Arbeit und ihren Forschungseinrichtungen zahlen sich aus. Diese Vorteile sollten in einem bundesweit modellhaften Innovationszentrum Langzeitarbeitslosigkeit gebündelt werden. ■

Termine

10.10.2016 - 19:00 Uhr

SPD Lichtenhof:

Mitgliederversammlung

Gemeindezentrum der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Nürnberg-Lichtenhof (1. Stock, Plenarsaal)

11.10.2016 - 17:00 Uhr

Mieterbüro der SPD

Nürnberg: Sprechstunde

Eine Terminvereinbarung ist notwendig: 0911-438960, SPD-Sitzungszimmer (Eingang direkt von der Celtisstraße), Karl-Bröger-Zentrum, Karl-Bröger-Str. 9

11.10.2016 - 19:30 Uhr

SPD Johannis:

Aktiventreffen Oktober

im Athos, Johannisstraße 118

11.10.2016 - 19:30 Uhr

SPD Nordostbahnhof:

Ortsvereinstreffen

SIGENA, Plauererstr.7

11.10.2016 - 19:30 Uhr

SPD Fischbach:

Mitgliedertreffen

Gaststätte TSV Altenfurt, Wohlaer Str. 16

AUSSCHREIBUNG ZUM NÜRNBERGER EHRENAMTSPREIS DER SPD 2016

Die SPD lobt bereits zum zwölften Mal den Nürnberger Ehrenamtspreis aus. Mit dem Preis, der mit 1.000 Euro dotiert ist, möchten wir diesen unentgeltlichen Einsatz würdigen und bemerkenswerte Personen, Gruppen oder Organisationen herausheben.

Angesprochen sind Aktivitäten auf allen Gebieten: sei es im kulturellen, sozialen, sportlichen, schulischen oder ökologischen Bereich, sei es in der Nachbarschaft, am

Arbeitsplatz oder in der Freizeit. Wir freuen uns auf viele Bewerbungen und Vorschläge. Bewerbungen müssen bis zum 30. Oktober 2016 eingereicht werden. Der Preis wird im Rahmen eines Festaktes am 14. November 2016 durch die Bundesministerin a.D. Renate Schmidt vergeben. Infos und Bewerbungsunterlagen unter:

<http://www.spd-nuernberg.de/detail/2016-07-27-ausschreibung-ehrenamtspreis-der-nuernbergspd/>

MITEINANDER: AM 20. OKTOBER AB 18.00 UHR EMPFANG DER KULTUREN 2016

Willy-Pröls-Saal des Karl-Bröger-Zentrums,
Karl-Bröger-Straße 9

Eröffnung und Begrüßung: Dionysia Vlachou, AG Migration und Vielfalt; **Grußwort:** Arif Tasdelen, MdL
Auf der Bühne: u. a. Stadträtin Yasemin Yilmaz im Ge-

spräch mit Helga Schmitt-Bussinger MdL und die Flamencogruppe des Centro Espanol. Umrahmt wird der Abend musikalisch von der Gruppe Talking Strings und die „Männer am Herd“ laden zu einer kulinarischen Reise durch Europa ein.



Termine

11.10.2016 - 19:30 Uhr
SPD Nordbahnhof-Vogelherd: Ortsvereinssitzung
 Frühförderung (1.OG),
 Krelingstraße 41

11.10.2016 - 19:30 Uhr
SPD Worzeldorf: Mitgliederversammlung
 Eine gesonderte Einladung zur MV erfolgt per Mail.

11.10.2016 - 19:30 Uhr
SPD Gostenhof: Ortsvereinstreff
 Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Klein-Str. 6

12.10.2016 - 19:00 Uhr
SPD Steinbühl & Gibitzenhof: Ortsvereinstreffen
 Aktueller Sachstand zum Fränkenschnellweg. Mit Bürgermeister Christian Vogel. Karl-Bröger-Zentrum, Raum Riepekoehl, Karl-Bröger-Str. 9

12.10.2016 - 19:00 Uhr
AG Migration und Vielfalt Nürnberg: Sitzung
 KBZ, „Käthe Strobel Raum“

17.10.2016 - 19:00 Uhr
AsF Nürnberg: Mitgliederversammlung
 Südstadtforum, Siebenkeesstr. 4

18.10.2016 - 17:00 Uhr
Elternbüro der SPD Nürnberg: Sprechstunde
 Sie finden das Elternbüro im Karl-Bröger-Zentrum in der Karl-Bröger-Str. 9. Bitte melden Sie sich vorher unter der Nummer 0911/43 89 60 an, damit wir auf Ihren Besuch gut vorbereitet sind.

Bezahlbares Wohnen für alle

Diskussionsveranstaltung mit Florian Pronold

VON MARTIN BURKERT

Über 120 Gäste diskutierten mit den SPD-Bundestagsabgeordneten Gabriela Heinrich, Martin Burkert und Florian Pronold sowie wbg-Geschäftsführer Frank Thyroff über Strategien für angespannte Wohnungsmärkte, soziale Wohnraumförderung und Wohnen im Alter. „Die Wohnung und das Wohnumfeld sind eine wichtige Voraussetzung für ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben. Deswegen darf Wohnen nicht zu einem Luxusgut verkommen. Doch es gibt zu wenig bezahlbaren Wohnraum, vor allem für Menschen mit niedrigem oder durchschnittlichem Einkommen“, so Burkert in seiner Begrüßung.

In seinem Vortrag stellte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesbauministerium, Florian Pronold, die bereits umgesetzten Maßnahmen für mehr bezahlbaren Wohnraum vor. Neben der Mietpreisbremse und dem Bestellerprinzip für Makler nannte er die Reform des Wohngeldes, die den Kreis der Wohngeldberechtigten stark ausgeweitet und Geringverdiener spürbar entlastet habe. Außerdem seien die Städtebauförderung des Bundes und die Förderung des sozialen Wohnungsbaus auf Druck der SPD massiv erhöht worden. Das Programm „Altersgerecht Umbauen“ wurde neu aufgelegt, und das 2014 gestartete „Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen“ soll mit einem ganzen Maßnahmenbündel helfen, den Wohnungsmarkt zu entspannen: Bauen muss einerseits günstiger, andererseits

einfacher werden. „Sozialer Wohnungsbau reicht bis in die Mitte der Gesellschaft. Wir wollen bezahlbare Wohnungen für alle – für Studenten, für Familien und für Rentner. Alleine in Nürnberg hätten 60 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner einen Anspruch auf eine Sozialwohnung“, so Pronold weiter. Er forderte auch mehr Engagement von der Staatsregierung, denn für den sozialen Wohnungsbau sind eigentlich die Länder zuständig. Hier hat vor allem Bayern viel aufzuholen. So hat die Hansestadt Hamburg mehr Sozialwohnungen gebaut als der Freistaat Bayern.

Für die SPD sei es wichtig, darauf zu achten, dass sich unsere Städte zu Orten des sozialen Zusammenhalts entwickeln. Deswegen sind die Mittel für das auch in Nürnberg aktive Programm „Soziale Stadt“ auf jährlich 150 Millionen Euro erhöht worden. „Diese Politik betreibt die SPD nicht erst seit einem Jahr. Bereits 1999 haben wir das Programm auf den Weg gebracht, um einer sozialen und räumlichen Polarisierung in den Städten vorzubeugen. Wir haben dieses Programm in der Großen Koalition massiv ausgebaut“, ergänzt Burkert. Gabriela Heinrich fasste die rege Diskussion zusammen: „Viele der SPD-Forderungen für bezahlbaren Wohnraum konnten wir durchsetzen. Doch es gibt auch noch viel für uns zu tun. Diskussionsveranstaltungen sind für uns sehr wichtig. Wir haben nicht nur die Möglichkeit, die Bürgerinnen und Bürger zu informieren, sondern wir können sowohl ihre als auch die Anregungen der Fachleute mitnehmen.“ ■



Staatssekretär Florian Pronold übergibt einen symbolischen Scheck in Höhe von 4 Mio. Euro aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ an Oberbürgermeister Uli Maly für den Z-Bau. Damit soll das Dach saniert und der große Saal zu einer Veranstaltungshalle für 1000 Personen ausgebaut werden

Erfolg durch eine Politik des sozialen Zusammenhalts

Zur Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern

VON CHRISTIAN WEIMAR FÜR DIE JUSOS NÜRNBERG

Wow! Ein völlig gegen den Bundestrend gehendes Wahlergebnis von über 30 Prozent bei den Landtagswahlen vom 4. September in Mecklenburg-Vorpommern lässt die sozialdemokratische Seele in diesen herausfordernden politischen Zeiten jubeln. Entsprechend fällt auch das Urteil des in seinem Amt bestätigten Ministerpräsidenten Erwin Sellering aus, der analysiert, dass die SPD „ein wirklich gutes Ergebnis unter diesen schwierigen Bedingungen erreicht“ habe. Generalsekretärin Katarina Barley attestiert Sellering direkt nach der Wahl „unglaublich hohe Beliebtheitswerte“. Parteivorsitzender Sigmar Gabriel ergänzt, dass dieses Wahlergebnis insbesondere dadurch zu erklären sei, dass die SPD im Land einfach „gute Politik“ gemacht und gekämpft habe.

In der Tat stand für die von Sellering und der SPD geführte großen Koalition mit der CDU der soziale Zusammenhalt ganz oben auf der Agenda. Unter dem ehemaligen Richter, der im Ruhrgebiet aufgewachsen ist und nach einem Kurzurlaub in Mecklenburg-Vorpommern dort seine neue Heimat fand, ging es mit der Wirtschaft und dem Tourismus stets bergauf und mit der Arbeitslosigkeit bergab. Zudem wurden die Ausgaben für Kitas deutlich erhöht. Mit welcher Konstellation der wiedergewählte Ministerpräsident weiterregieren wird, hänge insbesondere davon ab, mit welchen Koalitionspartnern die SPD ihre sozialverträgliche Politik fortführen könne, lässt Sellering im Rahmen eines Interviews in der ARD noch am Wahlabend verlauten. Trotzdem ist festzuhalten, dass die SPD, genau wie alle anderen etablierten Parteien, deutliche Verluste im Vergleich zur letzten Landtagswahl im nordöstlichen Seenland verkraften

muss. Dies hängt insbesondere damit zusammen, dass mit der AfD, die direkt auf über 20 Prozent der Stimmen kam, der politische Ton im Vorfeld der Landtagswahlen rauer wurde und die Sachdiskussionen, auf Kosten des Schürens meist irrationaler Ängste und populistischer Scheinargumente, oft zu kurz kamen.

Nachdenklich muss einen dabei stimmen, dass diese Wahl de facto eine Abstimmung über „Merkels Flüchtlingspolitik“ gewesen ist. Und das in einem Bundesland, in dem der Ausländeranteil noch nicht einmal vier



Bild: Harald Hoyer

Prozent beträgt und in dem auf 100 BürgerInnen noch nicht einmal zwei Geflüchtete kommen. Je weniger AusländerInnen in einem Bundesland, desto höher das Wahlergebnis der AfD. Diese Korrelation entbehrt jedem kausalen Zusammenhang und lässt mich schon seit vielen Monaten vergebens nach Antworten suchen. Wenn die Bundes-SPD aus diesem Wahlergebnis etwas lernen kann, dann das: Weniger über die AfD reden, intensiv sozialdemokratische Politik machen und dabei die Themen selbst setzen und sich nicht an der politischen Großwetterlage ausrichten. Dass man damit die Menschen überzeugen und Wahlen gewinnen kann, zeigt Mecklenburg-Vorpommern. ■

Termine

18.10.2016 - 19:30 Uhr
SPD Schweinau-St. Leonhard: Mitgliederversammlung
 mit Michael Arnold, Restaurant Sarajevo (Hinterzimmer), Schwabacher Str. 53

19.10.2016 - 19:30 Uhr
SPD Hummelstein: Aktiventreff
 Wirtshaus Galvani, Galvanistr. 10

20.10.2016 - 17:00 Uhr
AfA: Sitzung
 Käthe-Strobel-Sitzungszimmer im KBZ

25.10.2016 - 17:00 Uhr
Mieterbüro der SPD Nürnberg: Sprechstunde
 Eine Terminvereinbarung ist notwendig: 0911-438960, SPD Sitzungszimmer (Eingang direkt von der Celtisstraße), Karl-Bröger-Zentrum, Karl-Bröger-Straße 9

25.10.2016 - 19:00 Uhr
SPD Gartenstadt: Aktivensitzung
 Gaststätte Gesellschaftshaus Gartenstadt, Buchenschlag 1

07.11.2016 - 19:30 Uhr
Rote Runde Hasenbuck
 Gasthof Süd, Ingolstädter Straße 51

08.11.2016 - 19:30 Uhr
SPD Laufamholz: Mitgliedertreffen
 SVL Sportheim Schupfer Str. 81

Historische Orte der Nürnberger Sozialdemokratie

Langwasser: Prototyp einer Trabantenstadt

VON KERSTIN POMMEREIT

Mitte der 50er Jahre entstanden mit Geldern aus dem Marshall-Plan erste Siedlungen in Langwasser. 1957 wurde im Südosten der Stadt der of-

rausforderungen zu helfen. Was für ganz Nürnberg galt, galt in konzentrierter Form für den Stadtteil Langwasser: Tausende Menschen mussten mit Lebensmitteln und Wohnraum versorgt werden.



Grundsteinlegung 1957 (Bildarchiv der WBG)

fizielle Grundstein für das größte Stadterweiterungsprojekt der Bundesrepublik Deutschland gelegt. Bereits acht Jahre zuvor hatte sich ein SPD-Ortsverein gegründet, der sich als vorrangiges Ziel gesetzt hatte, nach Kriegsende den Menschen bei der Bewältigung der alltäglichen He-

Wohnraum, Schule und Lebensmittel

Das Areal diente für die Reichsparteitage als Barackenlager und war während des Zweiten Weltkrieges ein Kriegsgefangenenlager. Nach Ende des Krieges wurde es neues Zuhause für viele Heimatvertriebene

und auch zahlreiche „ausgebombte“ Nürnbergerinnen und Nürnberger.

Der langjährige Stadtrat Rudolf Mader erinnerte sich, dass sich die SPD damals massiv für die Entstehung von Schulhäusern stark gemacht hatte. Anfangs fand der Unterricht in einer Lagerbaracke statt. Bis 1957 musste die Schule im Lager viermal erweitert werden. Dazu wurden an der Strehleiner und Friedensdorfstraße zusätzlich provisorische Schulräume ausgebaut. Erst als die Schulhäuser an der Salzbrunner Straße (1960) und an der Julius-Leber-



Der Westen Langwassers 1957 (Bischof & Broel)

Straße (1963) bezogen werden konnten, war die Schulraumnote vorerst behoben. Ähnlich verlief die Entwicklung der Kindergärten.

Die SPD prägt den Stadtteil bis heute. Eines der bekanntesten Projekte ist das Gemeinschaftshaus, das 1965 gegen massiven Widerstand der CSU beschlossen wurde. Auch das Hallenbad, die Gesamtschule, das Einkaufszentrum und nicht zu vergessen das Südklinikum gehen auf die Initiative der SPD zurück. ■

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang November 2016!